

# Beweglich bleiben

Baumüller baut elektrische Antriebssysteme  
für Maschinen

Wenn die Sonne im Osten aufgeht, wirft der Businesstower Nürnberg, der höchste Büroturm Bayerns, einen langen Schatten auf die alteingesessene Firma Baumüller zu seinen Füßen. Das Unternehmen kennen viele, weil die Ostendstraße eine stark befahrene Straße ist. Aber was hinter den Werkstoren produziert wird, ist so manchem unklar. Bei der Gründung vor 75 Jahren drehte sich bei Baumüller noch alles um Elektromotoren. Auch heute sind sie noch ein Standbein des Unternehmens mit 1 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – 700 davon in Nürnberg – und Niederlassungen an weltweit 42 Standorten. Die sechs wichtigsten Produktionsstandorte neben Nürnberg befinden sich in Kitzingen, Bad Gandersheim und Kamenz sowie im slowenischen Dravinja und in Brno, der zweitgrößten Stadt der Tschechischen Republik. Der Umsatz stieg 2004 um zehn Prozent auf 150 Millionen Euro. Neben Präzisionsmotoren werden auch Stromumrichter, elektronische Steuerungen, Schaltschränke und Be-

Hinter dem Stammhaus der Traditionsfirma Baumüller in der Ostendstraße erhebt sich der Businesstower Nürnberg.



nutzeroberflächen angeboten, um Maschinen zu regeln. Darüber hinaus werden aber auch vollständige Automatisierungssysteme in allen Bereichen des Maschinenbaus hergestellt. Die Komponenten werden in Druckmaschinen eingesetzt, wie bei der neuen Rotation der Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH. Sie ermöglichen es auch, dass jede PET-Flasche exakt 17,4 Gramm wiegt, bringen Verpackungsmaschinen auf Touren, damit sie 1 000 Kartons pro Minute ausspucken, oder schaffen es, dass in einer modernen Stickmaschine 1 024 Nadeln bis zu 500 mal in der Minute zustechen können. Und eine professionelle Wurstschneidemaschine der Lebensmittelbranche ist erst dann so richtig rentabel, wenn sie 6 000 Scheiben pro Minute schafft. Zeit ist Geld. In einer zunehmend beschleunigten Zeit offensichtlich immer mehr.

Wer auf das Dreivierteljahrhundert Unternehmensgeschichte zurückblickt, kann an der Nürnberger Traditionsfirma ablesen, wie nach und nach High-Tech eingezogen ist und heute den größten Teil des Umsatzes erwirtschaftet. Am Ball bleiben ist die Devise, wer den Anschluss verliert, wird leicht von der Kon-

kurrenz überholt. „Bleib in Bewegung“ ist der Leitspruch der Baumüller-Gruppe, und damit ihn auch die Beschäftigten und Kunden im Ausland verstehen, hat man ihn ins Englische übersetzt: „be in motion“.

„Der globalisierte Markt kennt keine Ruhezonen mehr und gönnst keinem Unternehmen eine Verschnaufpause. Wer den Trend verpennt und mit dem weltweiten technologischen Fortschritt nicht mithält, ist schnell abgehängt“, schildert Günter Baumüller, Geschäftsführer der Baumüller Holding, die Lage. Die Firma produziert nicht nur selbst, sondern besitzt auch Beteiligungen an anderen Unternehmen, die in einer Holding gebündelt sind. Erst unlängst übernahm die Baumüller Gruppe wesentliche Geschäftsfelder des insolventen Produktionsverlagerers Nürmont. Günter Baumüllers Sohn Andreas, der wie Schwester Karin im Betrieb mitarbeitet, weiß als Geschäftsführer der GmbH: „Fachkenntnisse über Produkte und auch über die jeweiligen Anwenderbranchen sind gefragt.“ Wer seine Produkte für unterschiedliche Einsatzzwecke an den Mann oder die Frau bringen will, muss zum Beispiel mit Kunden der Textilindustrie auch richtig fachsimpeln können.

Über eine Tonne wiegen die großen Elektromotoren, die zum Beispiel in Schneekanonen eingebaut werden.



1930 eröffnete Heinrich Baumüller an der Hadermühle eine kleine Werkstatt mit der ausführlichen Bezeichnung: „Firma zum Handel mit neuen Elektromotoren und Maschinen sowie Reparieren von solchen.“ Auf den Weltausstellungen zu jener Zeit wurde deutsche Ingenieurskunst beachtet und geschätzt. Nach der Elektrifizierung konnten mit Strom betriebene Motoren vielseitig eingesetzt werden, zum Steineschneiden in Solnhofen oder zum Häckseln in der Landwirtschaft. „Nach dem Krieg fuhren mein Vater und ich in die Dörfer und fragten die Bauern, ob wir ihre Elektromotoren reparieren können. Meistens bekam ich gleich erst einmal etwas zu essen aufgetischt, weil ich damals so dünn war“, blickt Günter Baumüller zurück.

Das Markenzeichen der Firma, ein Kreis, der auf einem Strich liegt, sieht ein bisschen aus wie der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Es stellt aber kein Omega dar, sondern die stilisierte Frontansicht eines Elektromotors. Das Zeichen leuchtet an der Fassade des Stammhauses – den Headquaters – in der Ostendstraße und ist auf jedem Baumüller-Produkt zu finden.



132er bis 280er sind heute noch die Spezialität des Nürnberger Werks in der Ostendstraße. „Das sind Größenbezeichnungen für Elektromotoren und die geben in Millimetern die Höhe vom Boden bis zur Mitte der Antriebswelle an“, übersetzt Marco Schmidt, Leiter des Geschäftsbereichs Motoren Nürnberg, die Fachbezeichnungen. Die direkt ange-

**Bau und Reparatur von Elektromotoren (oben)** sind klassische Standbeine von Baumüller. Zwei Drittel der Motoren, die wieder flott gemacht werden (unten), wurden gar nicht hier fabriziert.





**Ein Laserstrahl zeigt Bestückerin Ines Tulipano, wo die Bauteile auf der Leiterplatte genau eingesetzt werden müssen. Viel Fingerspitzengefühl und Konzentration sind dabei gefragt.**

triebenen Motoren, wie die blauen 280er, die eine Tonne wiegen, werden zum Beispiel in Schneekanonen in Kitzbühel eingebaut und sorgen für eine weiße Pracht auch in milden Wintern. „Fünf gleiche Mo-

toren sind für uns schon eine Serie. Die meisten sind aber Unikate, sind speziell auf die Wünsche der Kunden zugeschnitten“, erläutert Marco Schmidt. Flexibilität und Know-how des Unternehmens scheinen attraktiv zu sein, auch wenn mal was kaputt ist. Denn im 12 000 Quadratmeter großen Reparaturwerk in der Andernacher Straße werden zu zwei Dritteln Elektromotoren wieder flott gemacht, die gar nicht von Baumüller gebaut wurden.



**Messsteuerregeltechniker Heiko Trausch behält den Überblick, wenn es darum geht, viele bunte Drähte in einem Schaltkasten zu verbinden. Damit wird eine Druckmaschine gesteuert.**

Im Bereich Anlagen und Systemtechnik schaut es äußerlich grau und innen bunt aus. In den mausgrauen Schaltkästen wimmelt es von Kabeln in kräftigen Farben. Wenn sie richtig verbunden sind, steuern sie Druckmaschinen so, dass am Ende eine lesbare Zeitung herauskommt. Leiterplatten werden bei Baumüller sowohl von hochmodernen Automaten bestückt als auch von Hand. Ein Laserstrahl zeigt Bestückerin Ines Tulipano und ihren Kolleginnen, wo sie die Bauteile einsetzen müssen. In zwölf Minuten muss alles an seinem Platz sein. „So eine feinfühlige, konzentrierte Arbeit können nur Frauen so präzise machen“, weiß Thomas Rummel, Werksleiter Elektronik, aus langjähriger Erfahrung.

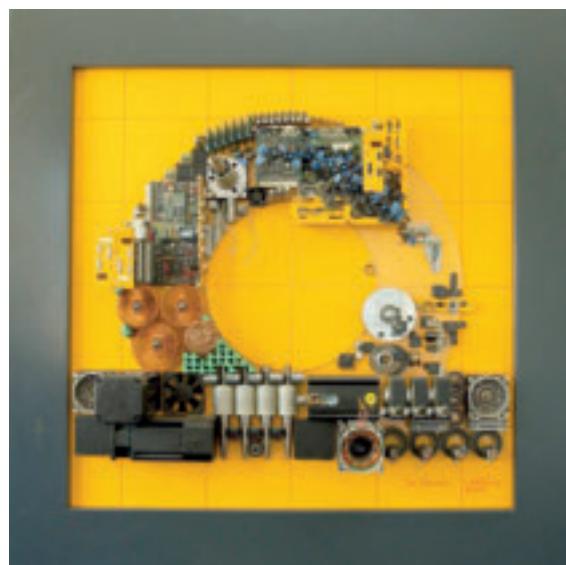
Bei den Stromumrichtern gibt es auch etwas Neues. Der „klassische“ Baumüller-Umrichter „BUM“ hat einen Nachfolger, den „b maXX“, in den unter-

schiedliche Module für verschiedene Aufgaben eingesetzt werden können. Der Trick an der Geschicktheit ist, dass alle „b maXXs“ erst einmal gleich sind, bis sie am Schluss konfiguriert werden. Da der Vorgänger „BUM“ von Anfang an für den Kunden maßgeschneidert werden musste, war die Herstellung komplizierter und teurer. Umrichter haben die Aufgabe, die Drehzahl von Hochleistungsmotoren über den Stromwert zu regeln. Die Präzision, die von den Motoren erwartet wird, gelingt nur, wenn man die Maschinen direkt mit mehr oder weniger Strom schneller oder langsamer laufen lässt. Mit einer Kupplung, die wie beim Auto die Leistung des Motors regelt, wäre die von Baumüllerkunden geforderte Genauigkeit nicht zu erreichen. Und weil der Faktor Zeit so wichtig ist, wird auch alles ganz genau geprüft und pünktlich ausgeliefert. Denn der Ausfall einer Maschine würde für einen Kunden einen großen finanziellen Verlust bedeuten. Bei Baumüller liegt die Lieftreue nach eigenen Angaben bei 99,8 Prozent.

## Region ist „Automation Valley“

60 Auszubildende arbeiten bei Baumüller. Schülerinnen und Schüler können probeweise Technik- und High-Tech-Luft schnuppern. Und dennoch reicht das Angebot an Fachkräften in Franken nicht aus. Um auf sich und die Produkte aufmerksam zu machen, gibt es für Baumüller und Co. Fachmessen. Die „SPS-IPC/DRIVES“ ist die größte Fachmesse ihrer Art für „Elektrische Automatisierung – Systeme & Komponenten“ und sie findet jährlich in der NürnbergMesse statt. „Die Region Nürnberg ist ein ‚Automation Valley‘ und muss sich bemühen, diese Stärke weiter auszubauen“, fordert Günter Baumüller. Eine Studie der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken bescheinigt der Region Nürnberg mit mehr als 200 Unternehmen und mit über 20 000 Beschäftigten in der Automatisierungstechnik bundesweit einen Spitzenplatz: Die Automatisierungstechnik habe sich zu einer der erfolgreichsten und innovativsten Industriebranchen entwickelt; dies gelte für Deutschland im allgemeinen und für die Region Nürnberg im besonderen.

Wenn die Sonne im Westen untergeht, kann die Firma Baumüller die große Nürnberger Versicherung und den Businesstower zwar nicht in den Schatten stellen. Aber das Unternehmen zeigt, dass traditionelle Ingenieurskunst verbunden mit modernem High-Tech sehr erfolgreich sein kann.



**Zwei Generationen von Geschäftsführern.**  
Günter Baumüller (rechts) und sein Sohn Andreas lenken im Baumüller-Stammhaus in der Ostendstraße das Unternehmen mit 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an weltweit 42 Standorten.

Prof. Dr. Ingo Klöcker schuf ein Materialbild für Baumüller: Aus einem in seine Einzelteile zerlegten Elektromotor wurde das Firmenlogo nachgebildet, das einen stilisierten Elektromotor von vorne darstellt.